

Er konnte plötzlich nicht weitersprechen, der Schreck verschlug ihm die Stimme. Die Dame im Beiwagen hatte sich halb umgewendet, in ihrer Hand sah er einen Revolver. Der Lauf stand so, daß der Schuß unbedingt sein Gesicht treffen mußte.

„Fahren Sie! Sobald Sie Miene machen, die Geschwindigkeit zu verringern, sind Sie ein toter Mann.“

Das Gefährt jagte dahin. Der Rahmen des Fahrrades vibrierte, als ob alle Nieten bersten wollten. Heller und heller brausend, knatternd, raste der Motor im Fiebertakt.

Die Ecke, die Straßenkreuzung!

Des Chauffeurs Hand zuckte nach dem Hebel. Im selben Augenblicke hob das Mädchen den Arm. Schütternd, zuckend, stampfend schleuderte der Wagen. Benecke fühlte das kalte Eisen von der Mündung der Schußwaffe an seiner Schläfe.

„Durchfahren!!“

Der Schutzmann sprang zur Seite. Ein scharfer Zuruf. Die Ledermütze des Fahrers wirbelte hoch, schwand nach rückwärts, irgend wohin, ins Bodenlose.

Dröhnen, Brausen, Klingen — — —

Die Straße war verschwunden. Ein glitzerndes Silberband schoß mit Gedanken-schnelle unter den Einherstürmenden fort.

Häuser, Bäume, Laternen, blitzende Schaufensterscheiben tanzten ringsum im unsinnig hetzenden Reigen.

Der Mann wagte kaum auf den drohenden Lauf der Waffe zu blicken, er sah nur den Weg vor sich, das Bild der Straße, von flimmernden, huschenden Häuserschatten begrenzt, und die unendliche Weite, in die es ihn hineinriß mit einer Gewalt, der kein Menschenkörper widerstehen konnte, wenn auch nur das Geringste schief ging.

Dicke Schweißtropfen perlten auf Beneckes Stirn. Er fühlte seinen Nacken von eiskalten Krallen umklammert. Der Wind fing sich pfeifend in seinen Haaren, und doch erschien es ihm, als ob jedes einzelne derselben sich steil emporrichtete.

Ein hochbeladener Rollwagen schwankte näher, wurde zurückgerissen — schwand.

Ein kleines grellrotes Auto bremste haarscharf vor dem Zusammenstoße.

Der Chauffeur rang nach Atem, seine Sinne verwirrten sich. Irgendwo, weit da drüben, lag eine Welt, in der hatte er früher einmal das Droschkenauto Nr. 365 gefahren. Wie lange das schon zurücklag!

Und der verwünschte Revolver blieb an seiner Schläfe, trotzdem der Wagen wie ein Bock sprang und stieß — — —

Der Bahnhof tauchte auf. Benecke griff wieder nach dem Hebel.

„Weiterfahren! Nicht Bahnhof — *dort* hinaus — immer die Straße entlang!“

Sie mußte schreien, um sich verständlich zu machen. Ihre eine Hand umklammerte die gelbe Tasche, die andere hielt die Waffe.

Der Bahnhof huschte vorbei, des Fahrers Kopf sank nach vorn.

Eine seltsame Müdigkeit kam über ihn. Es wurde still ringsum, sonderbar still, obgleich doch der Motor mit Vollgas lief.

Schattenhafte graue Gestalten tanzten auf und ab. Langgezogene, hallende Töne schwebten heran, verklangen — wachten wieder auf und erstarben klingend und seufzend.

Vorwärts — vorwärts — der Rausch des Dahinrasens.

Funken kreisten in Beneckes Gehirn. Er träumte, er jage mit unerhörter Geschwindigkeit in den Weltraum hinein. Sterne funkelten. Die Sonne hing als brandroter Ball dazwischen, drehte sich rasend schnell um sich selbst.

Er mußte den Mann im Mond nach Hause bringen. Der war lange in lustiger Gesellschaft gewesen, hatte die Zeit versäumt. Nun schnell, der Mond soll aufgehen, rasch heim!